



**Das Leben ist schön.
Życie jest piękne.
Life is beautiful.**

Has everything already happened?

zwölf kleine Übungen zur Besinnung



»Sie sind die Leser,
ich bin der Schreiber,
die Welt ist der Autor, und wir sind die Welt.«

Das Leben ist schön.
Życie jest piękne.
Life is beautiful.

CONTEXTS 2019
IX INTERNATIONAL
FESTIVAL OF
EPHEMERAL ART
SOKOŁOWSKO

eine Dokumentation des Beitrags

kuratiert von Małgorzata Sady
<http://www.contexts.com.pl/en/>

Statt eines vorgezogenen Nachworts

Wie schön,
dass sich die Betrachtung der Installation – ihrem Wesen treu bleibend – doch
so wesentlich wandelt – hurra, sie ist ... lebendig!

Das Festival, auf dem die hier dokumentierte Arbeit gezeigt wurde, liegt aktuell
(April 2021) schon eine Zeit zurück, genau (genommen) 1 Jahr und rund 9
Monate. Inzwischen hat – auf wundersame Weise – **Desiderius** Erasmus von
Rotterdam mit seiner kleinen Schrift »Laus stultitiae« (Das Lob der Torheit) in
den Prozess, mit ins Boot gefunden.

Der Ausklang seiner Schrift möge uns ins Projekt finden lassen, einen
vorläufigen Kreis im Vorlauf schließen.

»Und jetzt – ich sehs euch an – erwartet ihr den Epilog. Allein, da seid ihr
wirklich zu dumm, wenn ihr meint, ich wisse selber noch, was ich geschwätzt
habe, schüttete ich doch einen ganzen Sack Wörtermischmasch vor euch aus.
Ein altes Wort heißt: »Ein Zechfreund soll vergessen können.«, ein neues: »Ein
Hörer soll vergessen können.« Drum Gott befohlen, brav geklatscht, gelebt und
getrunken, ihr hochansehnlichen Jünger der Torheit!«

Has everything already happened? – Everything happens—**now!**

Der Blickwinkel ist gleich und doch auch anders, die Umstände sind vielfältig
anders. Zwischen der Präsentation auf dem Festival und der Beschreibung in
dieser Dokumentation besteht ein Verhältnis. Dieses Verhältnis entspricht
nicht einer Identität, vielmehr fokussiert es Differenz/en. Das dort Ephemere
findet sich hier geronnen. Und doch weist das Gerinsel – auf seine Art
schillernd – ins Ephemere zurück. Der Juli 2019 hat inzwischen in andere
Projekte gehallt, damalige Gedanken sind als belebender Atem in Austausch
getreten, finden nun hier, erneut vorausgreifend, im Nachgang zusammen.

Am Bildschirm oder – lieber – gedruckt betrachtet, sehen Sie natürlich etwas
anderes als in der Festival-Atmosphäre Sokołowskos, das übrigens auch
Polnisches Davos genannt wird, obwohl doch Davos das Schweizer Sokolowsko
(obschon damals Görbersdorf) ist.



Ich hoffe, Sie nun auch aus der Ferne in und durch diese Arbeit führen zu können. Die Texte sollen nur eine begleitende Spur ebnen. Sie legen die Reihenfolge fest, indem Sie Ihre Reihenfolge finden. Ich erlaube mir nur, die Klammer zu schaffen, Einleitung und Ausleitung anzubieten, die beide als Überleitung verstanden werden mögen. **Bitte erwarten Sie nichts, Sie sollen nicht enttäuscht werden.** Desiderius ist im Boot, als Lotse und auch als Gepäck. Mit ihm wollen wir vorausblickend und erhobenen Hauptes zu Quellen kriechen, die den Blick klären, indem sie ihn doch auch verklären, verklärend eine Vielfalt bieten, die dem Wesen »Mensch« in seiner Verschränkung von Geist und Fleisch begegnet, die Waage nicht zu Gunsten der durch Abstraktion vermeintlich erworbenen Eindeutigkeit ausschlagen lässt. Unser Wandern mag uns Aristoteles als Platon am Stock zeigen, Freud ohne Aale, Prometheus mit Daidalos als Adler, Sisyphos' Ehe, das maßlose Maß.

THE other MAGIC WALKING-STICK

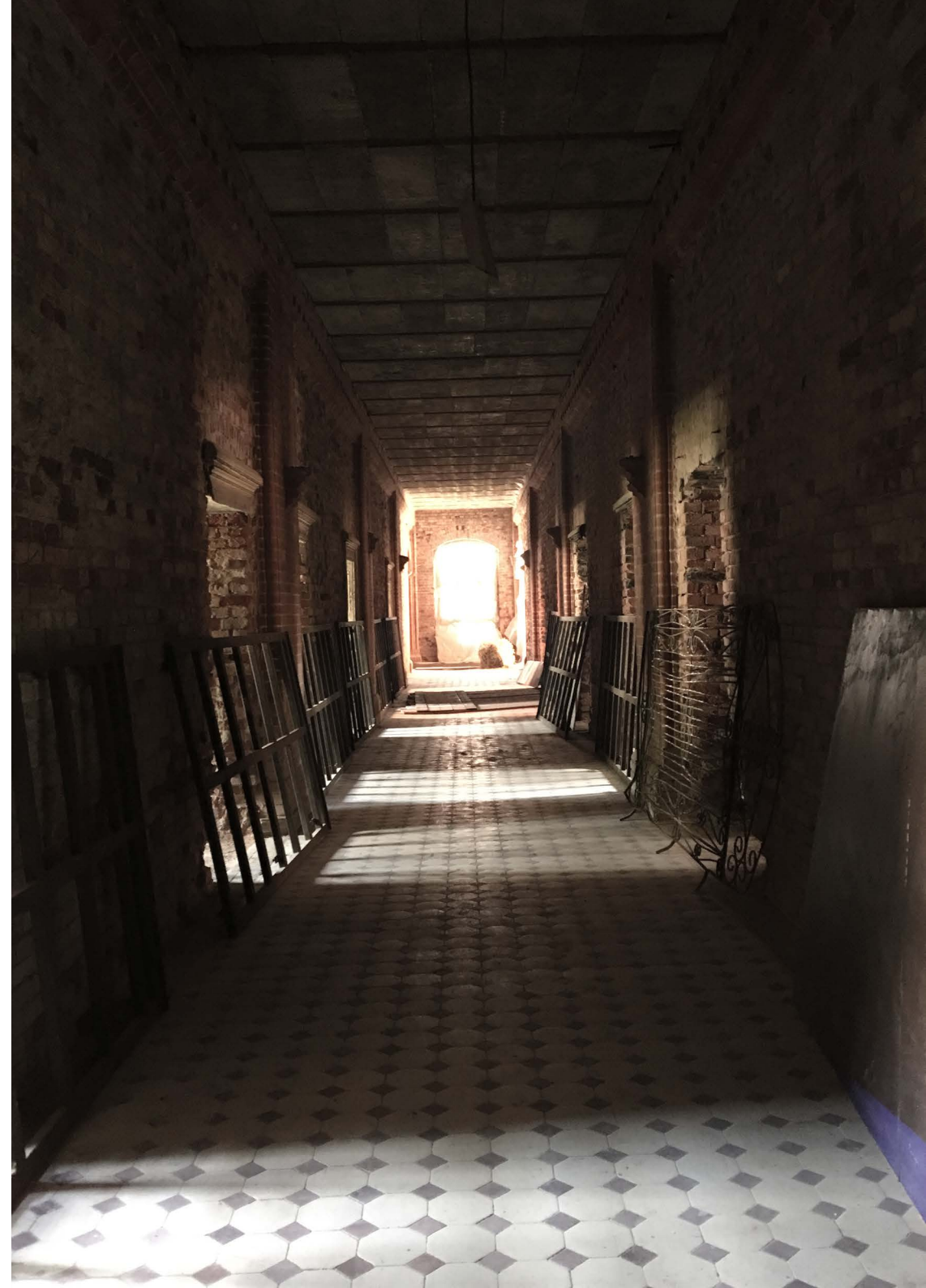
(JOHN BUCHAN'S introduction)

"Magic," gasped the dull of mind,
When the harnessed earth and skies
Drew the nomads of their kind
To uncharted emperies—
Whispers round the globe were sped,
Construed was the planets' song.

But the little boy playing in the orchard said,
Conning his tale in the orchard said,
"I knew it all along."

Power deduced from powerless dust,
Nurture from the infertile grave;
Much the years may hold in trust,
Space a thrall and Time a slave.
Hark the boasting of the wise:
"First are we of those that know!"

But the little boy playing by the roadside cries,
Trundling his hoop by the roadside cries,
"I said it long ago."



Zwei Schichten sind – lassen ein Dazwischen sich entfalten.

Jetzt teilen wir den Ort nicht. Ich spreche zu Ihnen, ohne Ihrer gewahr werden zu können. Bitte lassen Sie uns einem Wege ver/suchen, der sich nicht bemüht, den kleinsten gemeinsamen Nenner zu adressieren, nur simplifizierend integrieren kann. Lassen Sie uns mit der Metaphorik des Spiegels spielen, des Venezianischen – in beide Richtungen – beide.

»Sind wir im Wasser?« fragt der Lehrling. Der Geselle sagt »Ja!«. Der Meister sagt, dass wir im Wasser sind, wenn wir nicht im Wasser sind – und umgekehrt. Und umgekehrt – doch sie irren beide, nur der Lehrling weiß – noch nicht/s um sein Wissen.

Du musst das Leben nicht verstehen

Du musst das Leben nicht verstehen,
dann wird es werden wie ein Fest.
Und lass dir jeden Tag geschehen
so wie ein Kind im Weitergehen von jedem Wehen
sich viele Blüten schenken lässt.

Sie aufzusammeln und zu sparen,
das kommt dem Kind nicht in den Sinn.
Es löst sie leise aus den Haaren,
drin sie so gern gefangen waren,
und hält den lieben jungen Jahren
nach neuen seine Hände hin.

R. Maria Rilke

Die Folie abheben, das ist schon alles, das ist alles, zeigt alles, Alles – und der Augenblick wird Maß (bis in die Küchendekonstruktion).

Zwölf kleine Meditationen, die das Erfassen der magischen Momente des Alltags unterstützen mögen, den Realitätsbezug weiten.



Willkommen Betrachter!
(Bitte schauen Sie dem Leser beim Lesen
unmaßgeblicher Betrachtungen zu.)

cogito – cogito ergo sum – cogito ergo es, ergo est, ergo sumus, estis, sunt – »cogito
ergo« – gefolgt von allen »esse«-Flexionen ((einschließlich derer, die außerhalb der
Möglichkeiten des Lateinischen liegen) ...) – ergo – cogitas, cogitat usw.

Es meditiert Dich! – Du – Fängt es schon an?

Schau Dir zu, nutze den Spiegel, wenn Du schon hier bist. Die Folie zu heben, ist ja
kein Ding.

Von dem, was Dir hier begegnet, wird kein Maß gesetzt. Wenn ein Maß ins Spiel
findet, bringst Du es ins Spiel – hoffentlich spielerisch und ephemere.

Die Textur auf der Textur, zwei Wesen der Konstruktion – notwendig und frei (aber
welche ist welche?)

Es liegt doch alles bei Dir, hängt an Ihnen – sich können Sie nicht teilen, sich können
Sie (sich und anderen) mitteilen.

Das ist alles, Alles!

»Bitte« ist ein scheinbar wohlwollendes Adressieren, führt aber – wie gewünscht – in
die Verengung, setzt einen Fokus, gibt Ihrem Blick seine Richtung, statt Ihrer
Richtung, schafft Ihre Ausrichtung, bestimmt.

Willkommen – lassen Sie sich von diesem erstarrten Adjektiv in die Rolle des
Betrachters packen.

Machen Sie, wie Ihnen geheißen – machen Sie weiter, machen Sie weiter, machen Sie
weiter – und wenn Sie ausreichend weitergemacht haben, recherchieren Sie bitte
einmal das »Milgram-Experiment« und machen dort weiter.

PS Aus gegebenem Anlass: Dressur und Menschwerdung eines Affen sind zu scheiden. Was/wer ist
der Affe geworden, wenn er sich eine Menschwerdung unterstellt?



*Welcome,
observer!*

**(Please feel free to watch the reader
read irrelevant considerations.)**



(Please feel free to watch the reader
read irrelevant considerations.)

Essen, Hans Arp oder algebraische Geometrie?

Ihr, die Ihr ein entspannendes Erlebnis
sucht, lasst alle Hoffnung fahren!
(Eine Aussage kann durchaus imaginär sein.)

Was entspannt, ist kein Erlebnis – oder etwa doch?

Wir sind hier ja schon in einer Folge, und die erste Folie lehrt uns, dass wir ... mögen,
dass wir ... sollen.

Ein Tisch, ein Tischtuch, ein Teller, ein Brötchen, wahrscheinlich Butter, eine
Scheibe Salami, ein Streifen Paprika, eine Scheibe Gurke, ein Senfkorn und – nicht
zu vergessen – die Muster

Smacznego!

Mich interessiert Ihr Ausrollen von Welten, ohne indiskret werden zu müssen.

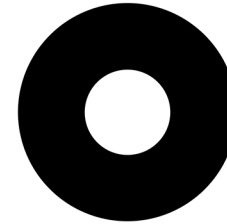
Hans Peter Wilhelm Arp
Wahrer Hamlets Lippen / Aprils thermal nephew

C'était une journée d'avril froide et claire. Les horloges sonnaient treize heures.
(Notre époque est détraquée.)

Beseitigen von Hintergrundrauschen
Fehlerkorrektur der Fehlerkorrektur ...

Unter Tränen ununterscheidend, findet sich kein Ende – am Ende werden wir näher
sein, näher darauf eingehen ... können.

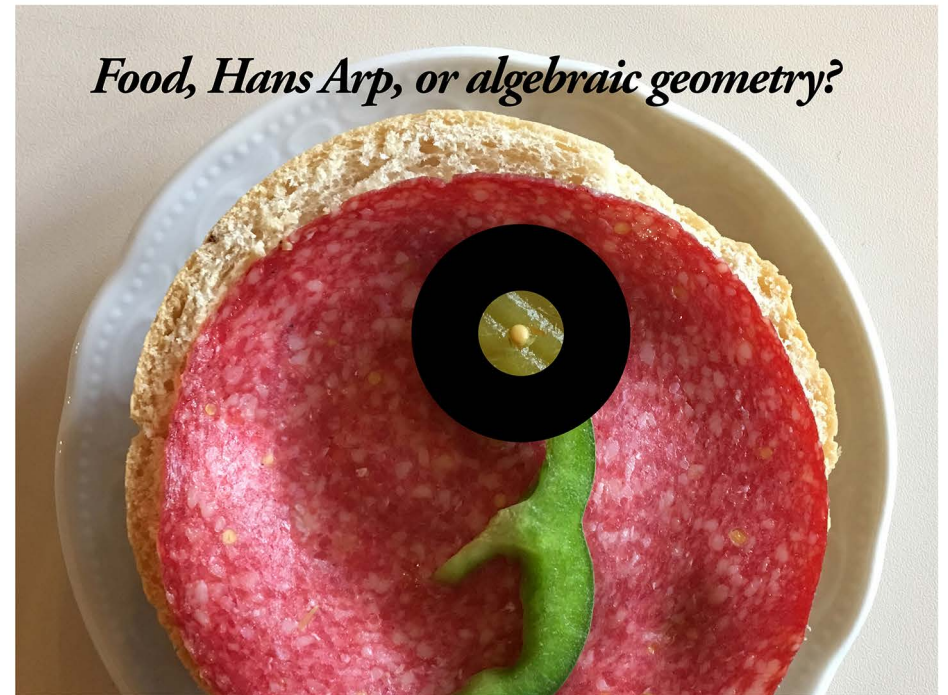
Food, Hans Arp, or algebraic geometry?



**Those of you hoping for a relaxing experience,
abandon all the hope!
(For all intents, a proposition can be imaginary.)**



Food, Hans Arp, or algebraic geometry?



Those of you hoping for a relaxing experience,
abandon all the hope!
(For all intents, a proposition can be imaginary.)

Seitenstück:

»Es sind die gleichen ordnenden Kräfte, die die Natur in allen ihren Formen gebildet haben und die für die Struktur unserer Seele, also auch unseres Denkvermögens verantwortlich sind.«

Der Teil und das Ganze, Werner Heisenberg

»Die Mathematik lässt sich aus zwei sehr von einander verschiedenen Gesichtspunkten betrachten: so erscheint sie einmal als Wissenschaft, und das anderemal als Kunst.«

Karl Heribert Buzengeiger, Freiburg 1822

Die Quelle aller Bedeutung sind Symbole auslösende Strukturen.

Mathematik

LOGIK

Logik ist uns ein Grundmuster. Logisches Definieren schafft die Möglichkeit zum Finden und zur Untersuchung/Unterscheidung weiterer Muster.

Physik

KRAFT, MATERIE, RAUM UND ZEIT

Wenn die Logik körperhaft wird (den Grundkräften der Schöpfung/Natur begegnet), entsteht Realität – aus Schwerkraft.

Biologie

VITALITÄT

Wenn sich (diese) Realität selbst begegnet (iterativ), kann Vitalität entstehen.

Kultur

FREIHEIT

Wenn sich Vitalität selbst begegnet, kann Freiheit (im Sinne der Schaffung symbolischer Räume) entstehen.

»Die große Freiheit des Künstlers ist, dass er keine hat; versteh's wer kann.«

Ernst Barlach



Was nicht gedacht werden kann, muss sich ereignen. Oje, dieser Satz verfolgt mich, das muss jetzt aufhören!

Sinn ist wertschöpfende Verdichtung im Semantischen, jedoch niemals überzeitlich.

... und kann – vielleicht – danach, im Anschluss, im Rückschluss (als Kurzschluss) gedacht werden? Nein!

Ein Phantom, ein Trugbild, eine Halluzination muss bleiben – wir haben sonst nichts. Und dieses Nichts ist uns schon genug, ist uns ausreichend hinreichend – und wir fangen, indem wir umfassen, unser Unterfangen anfangen.

... »hinter mir, vor mir, neben mir **güldet nicht** – ich komme!«

Ich komme zur Welt, indem ich Sinn als Wert finde, das Semantische bestelle. Leider ist das nur nomadisierend möglich, so entspringt und entspricht die Haushaltung vom Wesen her dem Brandrodungswanderfeldbau. Nichts hebt uns aus der Zeit – alle Gnade ruft und braucht die Wiederholung in/durch eine – ich darf mich wieder und wieder wiederholen – Schwerkraft.

Es wiederholt sich textlich hier und da, weil es sich hier und da eben wiederholt.

serious, also **ernsthaft**:

Wir wollen voraussetzungsfrei schreiben und beschreiben – und können diesem Wunsch nicht genügen. Es möge/wird aber doch so sein, dass – bei entsprechendem Wohlwollen und Interesse Ihrerseits – gut zu folgen ist oder sein sollte.

Kommen Sie mit, finden Sie ins »Wir«!

CAVE Alle Menschen sind gleich, weil alle Menschen verschieden sind. Wer den Schluss dieses Satzes nicht zulässt, diesem Gedanken nicht folgen mag, hat hier eventuell wenig Freude zu erwarten, könnte missverstehen und sich ärgern.

Dies Angebot als Wagnis – Ausgang ungewiss

What cannot be thought, has to occur.

**Meaning is a gainful
agglomeration in semantics,
but never ahead of time.**



What cannot be thought, has to occur.

Meaning is a gainful
agglomeration in semantics,
but never ahead of time.

© FILM POLSKI
MCMLXXXIII

Umherirren eines Pilgers sind all die Verse,
die du mir eingibst, süße Muse ...

In wirrer Einsamkeit – die einen verlassen,
die anderen inspiriert

22. 3

427. »Man muß zeigen, daß, auch wenn sie nie die Worte gebraucht ›Ich weiß, ...‹, ihr Gebaren das zeigt, worauf es uns ankommt.«

427. „Trzeba pokazać, że jeśli nawet nie używa on nigdy słów „Wiem...”, to jego zachowanie ukazuje to, o co nam chodzi.” (Pomyśl o ona zamiast o on. – somehow)
Ludwig Wittgenstein, Über Gewißheit, O pewności

Gebt Acht, nehmt Euch in Acht, lacht!
mit Milch und Brot und Derrida – schön wider

»Daraus scheint irgendwie hervorzugehen – was mir sehr einleuchtet – daß die Unendlichkeit der Länge keine Größe der Länge ist.« (Seite 223)
L. W., Philosophische Bemerkungen, Schriften, Band 2 | Suhrkamp

427. »Der Sessel ist der gleiche, ob ich ihn betrachte oder nicht. ...«
»Im Augenblick, als ich es sagte, war ich davon überzeugt.« (Seite 223)
Die Rechnung als Ornament zu betrachten, das ist auch Formalismus, aber einer guten Art.« (Seite 427)
L. W., The Blue Book/The Brown Book, Zettel, Schriften, Band 5 | Suhrkamp

An einen besessenen Sessel denkend, wenden wir uns nun von Weiner an Góngora
– es scheint dunkler zu werden. Aus Treibgut gezimmert, bei Butor bedient ...

die Vierecke und ihre Bewohner

das Meer wird dir ganz gewiß das alles vermischen / wird es dir durchnässen es
ertränken illuminieren / die Sprachen dienen als Farben // was die Literatur
anbetrifft / setze zusammen / fahre fort: / das Meer wird dir ganz gewiß das alles
vermischen / das alles bewegen waschen auflösen

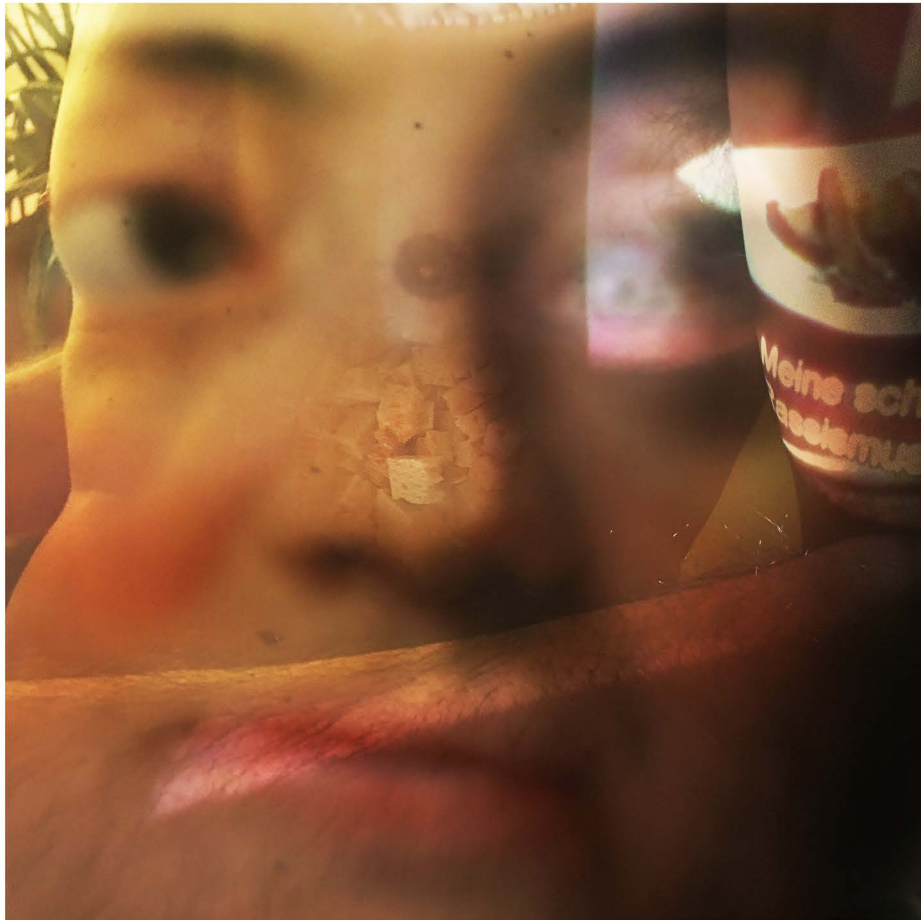
All the verse you read into me,

*sweet muse,
are pilgrim 's wandering....*

**We need to show
that even if she never uses the words "I know...",
her conduct exhibits the thing we are concerned with.**

*In confused loneliness-
one abandoned, the others inspired*

Gongora — Wittgenstein — Gongora



All the verse you read into me,

*sweet muse,
are pilgrim's wandering....*

**We need to show
that even if she never uses the words "I know...",
her conduct exhibits the thing we are concerned with.**

*In confused loneliness-
one abandoned, the others inspired*

Gongora — Wittgenstein — Gongora

Warum an der Geltung anzusetzen ist: Geltung ruft Bedeutung ruft Bestand

So —. Langsam und ganz ungewollt bildete sich aus meinen Überlegungen eine gewisse Theorie, die ich hier darlege. Sie lässt sich in ein paar Worten zusammenfassen.

Horizonte: Die Banalität der gewöhnlichen Bewegung / Der Körper als allopathisches Mittel, in der Majestät seiner Entfremdung / Ein Klumpen im Mund / Wie Sie mit Ihrem Körper am Telefon spielen / Ich habe einen Fleck des optischen Lebens herausgerissen / Kreativität aus den Tiefen der Inspiration / Das konzentrierte Element und das gestreute Element / Pathos der Vergrößerungen / Ein von einem Notar erstellter Riss / Dekoration aus einem Traum / St. Phantom, der Schutzpatron der Filmemacher / Einen Brief zerreißen und dadurch ein Rätsel lösen / Die Doktrin von der Notwendigkeit der Sensationsgier / Trivialismus und nicht Realismus / Das Wort unterstreicht die visuellen Eindrücke / Die Chemie der Neugierde des Betrachters ändern / Das Rampenlicht der übermenschlichen Tiefen und das Ringen mit der Sichtbarkeit / Es fotogen halbvoll machen / Der Kampf der Melkmaschinen um den Zugang zum Euter / Alles, was wir tun müssen, ist die Erfindung der Permutationsmaschine / Das Seil, das diese verrückte Geschichte erzählt ...

Rehabilitation von Worten – begonnen mit ihrer Demaskierung.

An die Ästhetiker von heute: Das Wort ist ein Strahl, der aus dem Fiktiven die fernsten Welten der Unsichtbarkeit erreicht. Mit dem Spiegel der Sichtbarkeit, der realen, der imaginären, der bekannten und der zukünftigen, ist das Wort die metaphysische Erweiterung seiner eigenen Wurzeln. Verschmolzen sind ihm Objekt und Subjekt ein und dasselbe. Das sind zwei Gesichter des Lichts.

K O N I E C .

Jetzt sind Sie am Zuge. Gestalten Sie Geltung, nehmen Sie die Einladung an!

(Damit Sie verstehen, müssen Sie verstehen, dass hier nicht der Schreiber spricht, dass sich dieses »ich« des ersten Satzes verlaufen hat, dass der erste Satz der erste Punkt seiner Ankündigung ist, dass Sie hier alleine sind, alleine mit Passagen aus Karol Irzykowskis »Dziesiąta muza. Zagadnienia estetyczne kina« (Die Zehnte Muse. Ästhetische Probleme des Films). Diese Fragmente haben jetzt hierher gefunden, wie Pilze in einen Korb, ohne unsere Vorhersehung – und manche faulen schon.)



Revolte gegen die Lebensangst

mechanische Hermeneutik anhand/auf der Schreibmaschine – mehr nicht

Zeilenvorschub (line feed, LF)

Wagenrücklauf (carriage return CR)

digital transformiert, als zirkelnde Summe
 (line break)

Vernunft betritt als Nymphe die Bühne

—> »othering« + lf + cr = »brothering« == **Küchenpoesie**

[53 Ideen] **Keine Tätigkeit ist so menschlich wie die bloß ergänzende, verbindende, befördernde.** [99 Ideen] Willst du ins Innere der Physik dringen, so lass dich einweihen in die Mysterien der Poesie. [53 Fragmente] Es ist gleich tödlich für den Geist, ein System zu haben, und keins zu haben. Er wird sich also wohl entschließen müssen, beides zu verbinden. [62 Ideen] Man hat nur so viel Moral, als man Philosophie und Poesie hat.

(aus »Ideen« und »Athenäums-Fragmente« von Friedrich Schlegel)

— **Der Begriff »Hermina« lachte unverschämt und sagte:**

— Lieber Doktor, viele unserer angesehensten Ingenieure sind bereits zu diesen und ähnlichen Gedanken gekommen. Es gibt eine Menge Literatur zu diesem Thema, und noch mehr Durcheinander. In letzter Zeit wurden beispielsweise zwei Lager geteilt: einige behaupten, das Negative sei die Glocke der edlen Ideale, andere behaupten, es sei der Kelch des Gebrauchs. Aber mehr darf ich dazu nicht sagen.

— Vor ihm lag eine große Karte mit vielen Kreisen, die durch entsprechende Linien verbunden waren. Jeder Kreis repräsentierte eine menschliche Seele. Und Herr Acheronta schrie herein:

— Diritto pelek, fa geniosa ilia,
Usol mi cortu, pajto beni filia.*

(aus Karol Irzykowskis Pałuba (Sny Marii Dunin))

*»Es bedeutet: ›Losgelöst von der Weißheit, ungeboren fast ... (hier kommt eine verächtliche Phrase, die nicht ins Polnische übersetzt werden kann) ... eine Tochter des stillen Bösen.««

No practice is as human as the mere
complementary, connecting, promoting.

If you want to permeate the core of physics,
be inaugurated into the mystery of poetry.

It is death to the spirit to have a system,
and not to have one.
He so will have to decide to combine both.

One only has as much morals
as one has philosophy and poetry.

ideas by Friedrich Schlegel

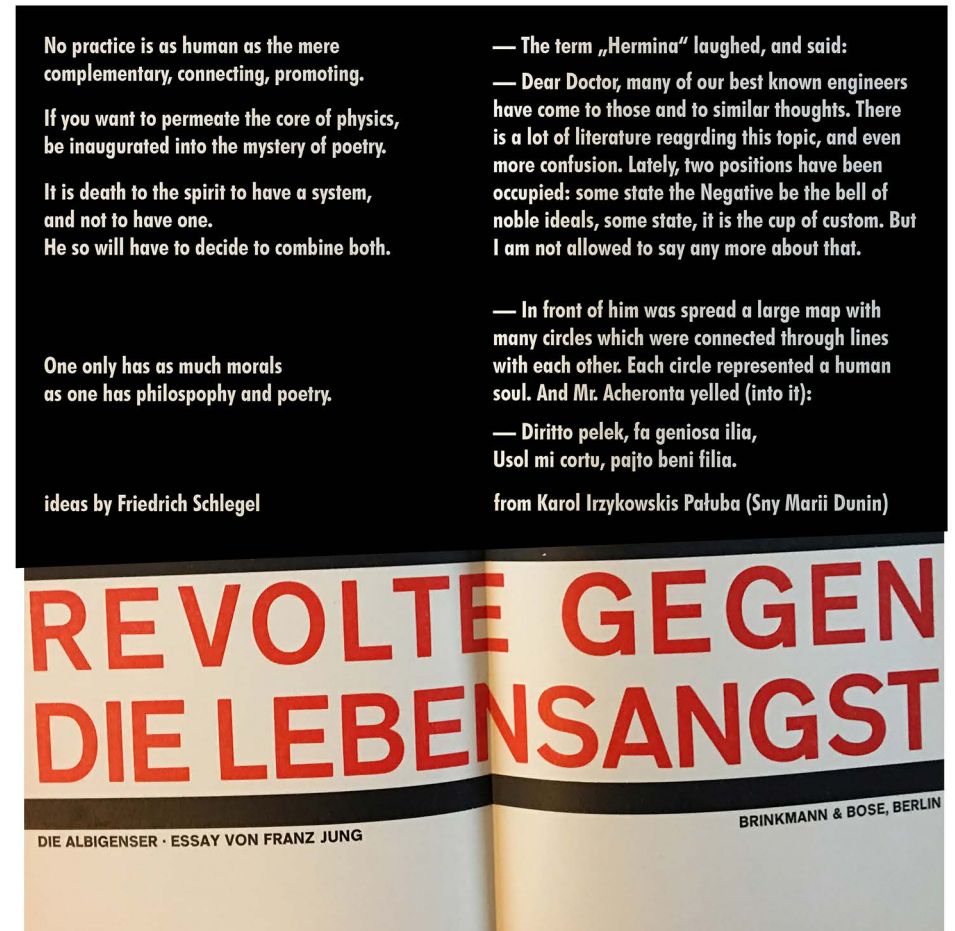
— The term „Hermina“ laughed, and said:

— Dear Doctor, many of our best known engineers
have come to those and to similar thoughts. There
is a lot of literature reagrding this topic, and even
more confusion. Lately, two positions have been
occupied: some state the Negative be the bell of
noble ideals, some state, it is the cup of custom. But
I am not allowed to say any more about that.

— In front of him was spread a large map with
many circles which were connected through lines
with each other. Each circle represented a human
soul. And Mr. Acheronta yelled (into it):

— Diritto pelek, fa geniosa ilia,
Usol mi cortu, pajto beni filia.

from Karol Irzykowskis Pałuba (Sny Marii Dunin)



Drei Mal L'Origine du monde
der Leib*–der Stahl–der Text

*zensiert

Ja, das haben wir hier, das ist unser Thema, drei Mal der Ursprung, drei Mal ein Ursprung, ein Ursprung?

Die Gewährwerdung des Sonnenaufgangs, ein anderer Ursprung – diese Erfahrung kann sich sprachlich/textlich recht nüchtern und doch tief niederschlagen. Spinoza bietet uns zwei Perspektiven an. Natura naturata und natura naturans, Natur in Partizipien gepackt – als Substanz und als Prozess verstanden. Zusammen könnte es als Göttliches aufgefasst werden (was dann aber wieder die Erfahrung in ihrer Reinheit ruft und vermissen lässt).

Huch, bei dieser Beschreibung handeln doch schon Voraussetzungen.

Zwei Proto-Axiome lassen uns ermöglichend in diese Weltzuwendung finden.

Trennungsaxiom

ein Sondern aus der Gesamtheit ist zulässig

A **ELEMENT** Welt → A ist Teil der Welt ist wahr.

Fundamentalpunktaxiom (Axiom des Maßpunkts)

Jegliches System lässt das Setzen mindestens eines (Orientierungs)Punkts zu.

Von hier aus kann es in Raum und Zeit losgehen (so lange wir uns klar darüber sind, dass unser Wesen auch im Bereich außerhalb fußt).

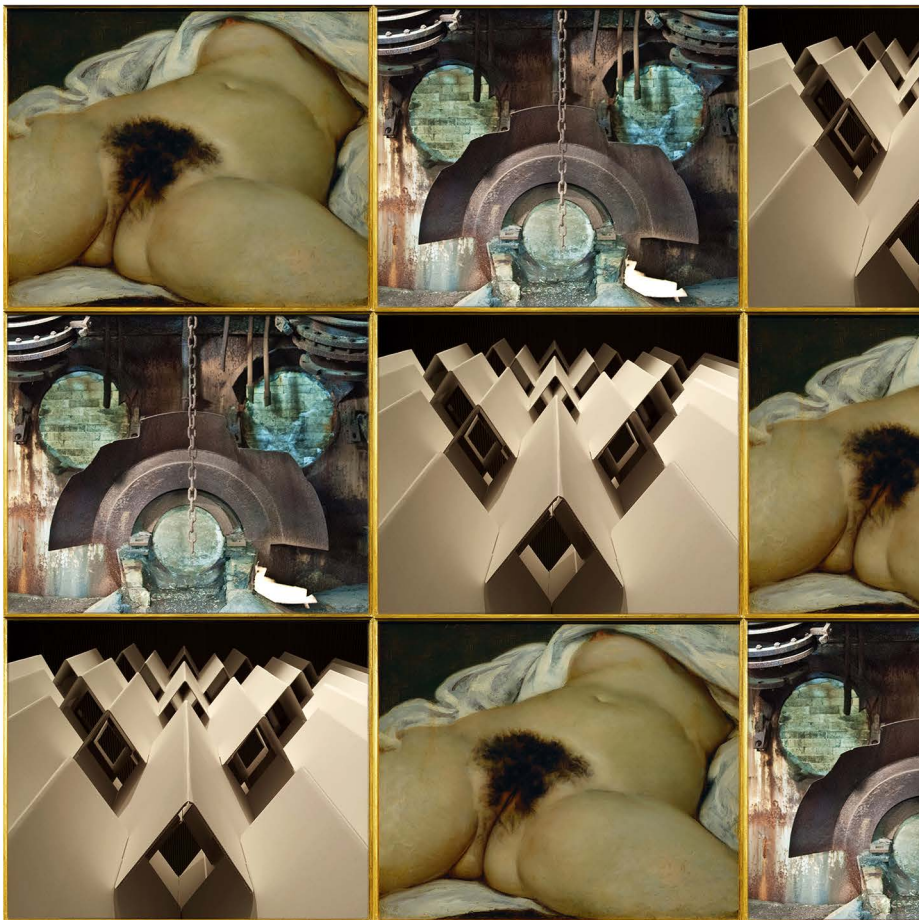
Chaos scheint überwunden, wird endgültig ungültig. »Von aussen und innen heraus« fällt in ein »Innen« zusammen, der Blitzableiter ersetzt die Erdung – Zeit bringt sich selbst zur Strecke – laissez faire, laissez aller . . .

Von der Freiheit geht es hinab in die Logik. Alles zerfällt in reine Information.

Hinauf, Hinauf!

3 times
L'Origine du monde
body*–steel–writing

*cen-
sored



Es war nur ein Mal kurz, aber es war, und ich
erinnere ihn.

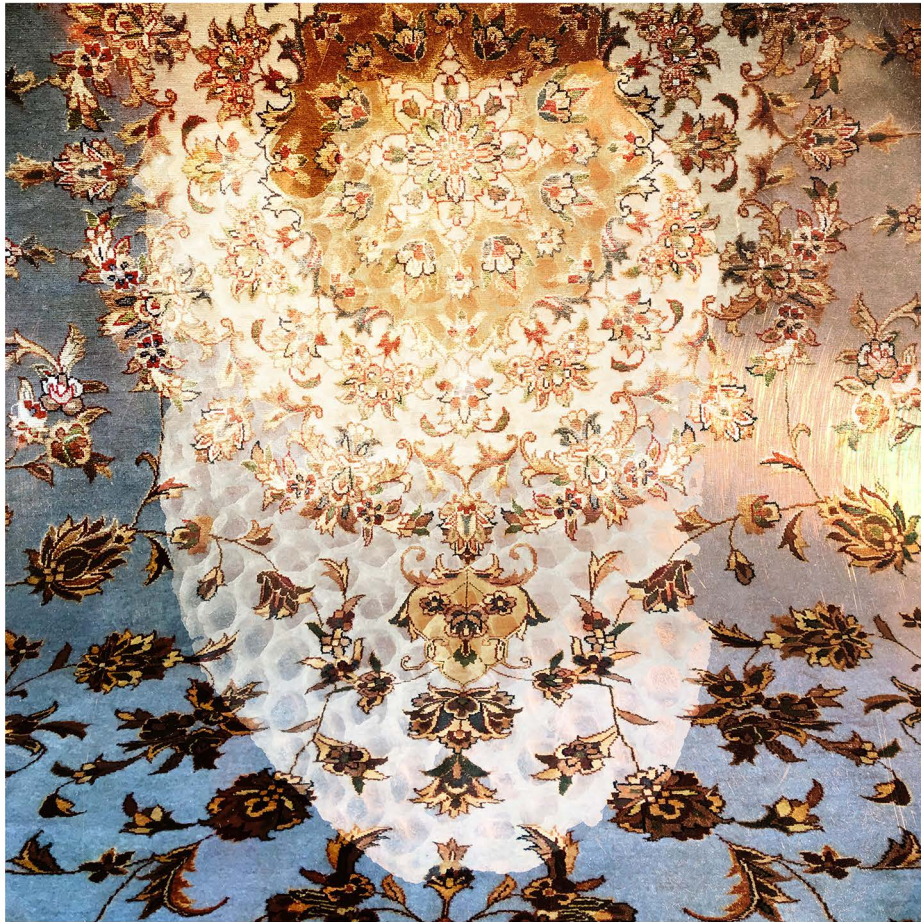
Ich spreche hier von Bodzio.

Bodzio war ein Irish Terrier, der mir auf einem Fest in Warschau begegnet ist. Er und ich – wir waren die einzigen, die kein Polnisch sprachen, die zur Kommunikation nur das Verhalten lesen konnten. Das bleibt mir präsent. Der Kleine ist gestorben, bevor ich ihn noch einmal sehen konnte – das tut mir sehr leid.

Schön, als er mich aus diesem Ornament anblickt, kurz nachdem ich von seinem Tod erfuhr. Er war, er ist, ist da, erinnert – und das nicht nur von mir.

*it has only taken place
for a short time,
but it has been,
and I remember
him*

Aestimatio als letzte psychische Größe



Ungewissheit und Wagnis

Filipek sagt: »Es gilt, Magie im Alltag zu finden. Realität ist nur real, wenn sie magisch ist.«

Es gibt keine Ziele, nur Notwendigkeiten.

Filipek ist unumschränkt, ist zwischen Fiktion und Realität beheimatet. Er war nie Wesen, nie Wort. Über ein Bild, über s/ein Antlitz hat er zu sich, zu uns, in die Welt gefunden. »Du sollst mich nicht töten«, »Du sollst mich in meinem Sterben nicht alleine lassen.« sind Wortfassungen der Phänomene, die – mit Emmanuel Levinas gesprochen – unentwegt vom Antlitz des Anderen ausgehen. Filipek kann nicht getötet werden und auch nicht sterben. ER ist vor uns, mit uns, nach uns – Teil und Ganzes von uns. Seine Herkunft sind Ungewissheit und Wagnis. Er steht für das Transzendieren von Plänen, das Finden der Richtung im Moment der Notwendigkeit – er ist – ein ganz merkwürdiges Wesen. Am ehesten ist er vielleicht noch mit einer Art stummen vagina loquens vergleichbar, und doch/deshalb ist er einer von uns.

Kinder und Betrunkene sagen die Wahrheit, sagt man. Filipek weiß um die Wahrheit, hält uns die Spannung als Meister des beredten Schweigens und sanften Deutens.

Schauen wir uns einmal die Götterwelt der Alten und den Teilchenzoo der Physik des 20. und 21. Jahrhunderts an.

Filipek wurde eine Geburtsurkunde kalligrafiert, er hat auch eine Taufe, eine Konfession empfangen (das gehörte zum Standardmodell). Dann hat der Fortschritt seinen Lauf genommen. Filipek wurde zum wilden Rob und gleichzeitig zum stillen Bob, zu Teilchen und koordiniertem Teilchen. – Es bleibt, gespannt abzuwarten, was da noch auf uns zukommt. So, wie sich das Un-Teilbare – über Elektron, Proton und Neutron – in der Welt des Teilchenzoos wahren und konsolidieren lässt, wird uns auch Filipek reiner Bestand, wie Merope und/oder das sterile Neutrino.

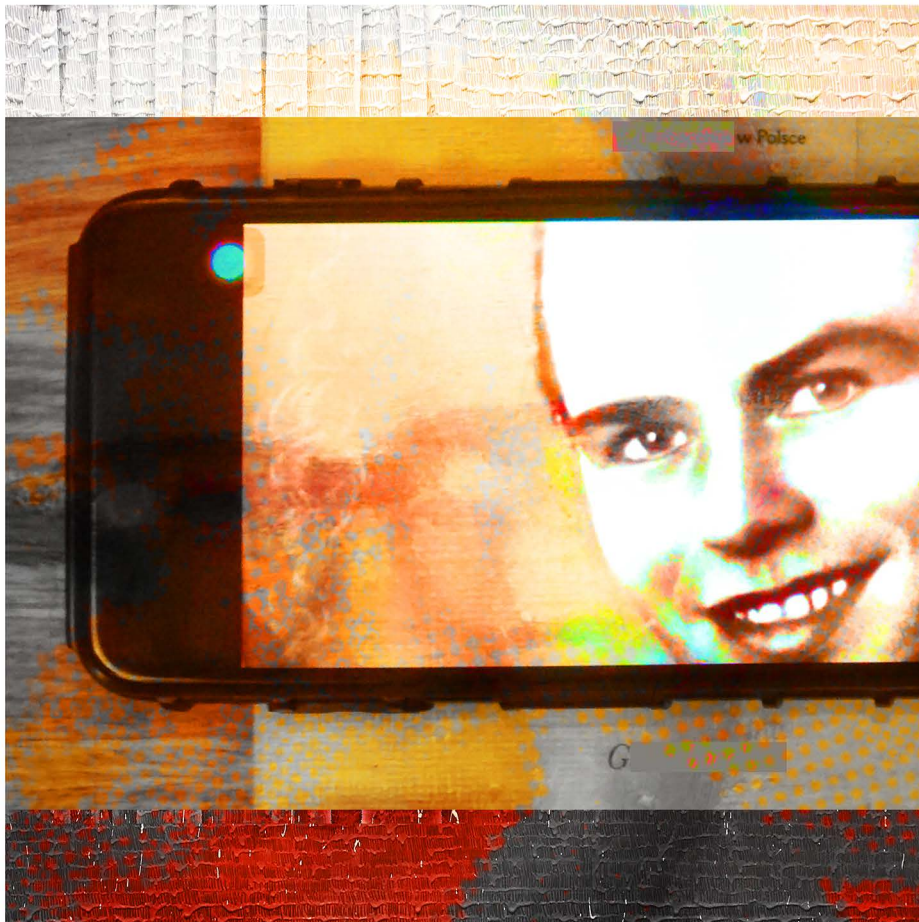
Götterwelt und Wissenschaft – Objektive Argonautik in Kippungen und Kappungen

uncertainty and venture

Filipek says:

**»It is essential to find
magic in everyday
life, as reality only
is real
when
magic ...«**

there are no goals, just necessities



uncertainty and venture

Filipek says:

**»It is essential to find
magic in everyday
life, as reality only
is real
when
magic ...«**

there are no goals, just necessities

Das Leben ist schön.

Życie jest piękne.

Life is beautiful.

Das ist die Summe.

These, These, These statt These, Antithese, Synthese
unmittelbare Unwirklichkeit als Chance

Auswildern oder Gnadenhof? Entscheiden Sie! Sätze die in den Text gefunden haben, im Text aber keinen Platz im Gefüge fanden, sind hier willkommen.

Wenn man rückwärts sitzend auf einem Esel rückwärts über die Alpen reitet, wird man mit der Zeit ganz sicher Zuschauer gewinnen.

Streng wissenschaftlich gesehen, müsste Wissenschaft eigentlich eine Art Halbwissenschaft sein, was immer das bedeutet. Um wissenschaftlich zu bleiben, müssten wir auch unwissenschaftlich sein oder werden. (So ist der Glaube an einen »Big Bang« ja auch nur ein Aufschlag auf die leitenden Grenzen der Wissenschaft.)

Zwischen Singular und Plural, wo ist das?
Warum ist uns das Dritte angeblich nicht gegeben? (Weil es unbegrenzt ist?)
Wie ist die Membran zwischen dem Realen und dem Unrealen beschaffen?
Was trennen wir hier überhaupt – ständig?

Mitte der 70er in der Hegelstraße – eine Anästhesistin erhängt sich in ihrer Wohnung unter dem Dach – an der Halterung einer Lampe. Der Hausmeister und ein Nachbar (der mit dem halb weggeschossenen Gesicht) »schneiden sie ab«, so hieß das damals.



Life is beautiful.



Leben ist deskriptiv unerschöpflich.

Das sind Teile einer Summe, und die Summe entzieht sich.

Der Plan geht auf, der Plan geht nie auf, kann nie aufgehen, das ist er, der Plan.

Aber geht der Plan auf, ist er total, bleibt der Vorhang geschlossen. Wir sitzen vorm Vorhang und wissen nicht, ja merken nicht, dass er geschlossen ist und bleibt.

Siegfried Kracauer findet in seiner Kritik »Der blaue Engel« (Die Neue Rundschau, Nr. 6, Juni 1930) die richtigen Worte.

»Das persönliche Schicksal [] ist nicht Selbstzweck, vielmehr: es ist nur ein Mittel zum Zweck der Wirklichkeitsflucht und gleicht darin der Malerei auf einem Theatervorhang, die das eigentliche Theaterstück vortäuschen soll. Leider merkt das Publikum nicht, daß der Vorhang nie hochgezogen wird.«

Der verfemte Teil, der Rest, ist eigentlich alles, ist die ganze Bühne, ist das Spiel, ist die Welt. (Am Rande gedacht und gefragt: Kann man diesen Teil wahren, wenn man ins Digitale transformiert? Was wird daraus, und was wird aus uns, wenn daraus nichts wird?)

Scheint der Plan nur aufgegangen, kann sich der Vorhang öffnen und schließen, erfolgt unentwegt Umbau. Die Partitur der Vorhänge sind der Vorgang.

Von Kollaps zu Kollaps setzen wir Bojen, unsere Geschichte – einzeln und als Kollektiv, übergeschichtlich wäre vermessen, ungeschickt ungeschichtlich.

« Le ciel est bleu » « Que vois-je ? » « À cette voix »

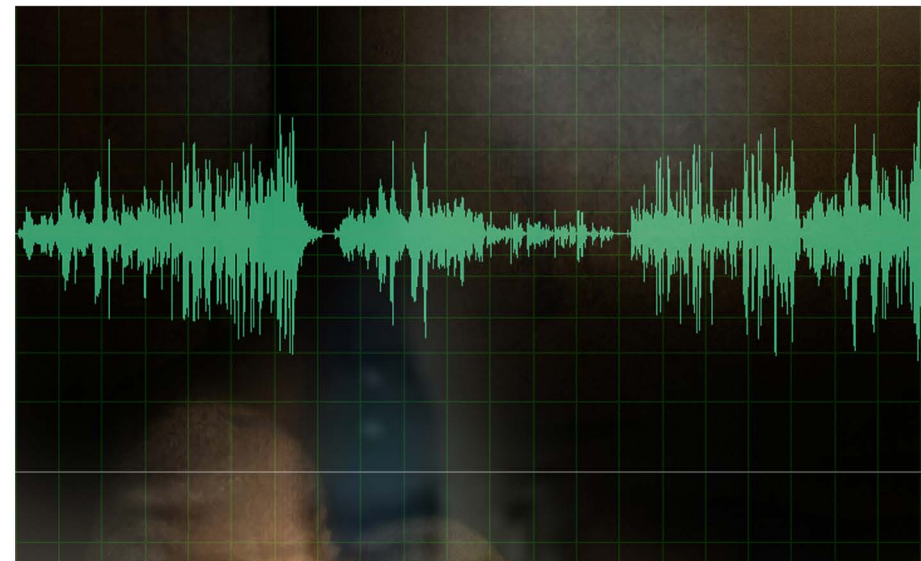
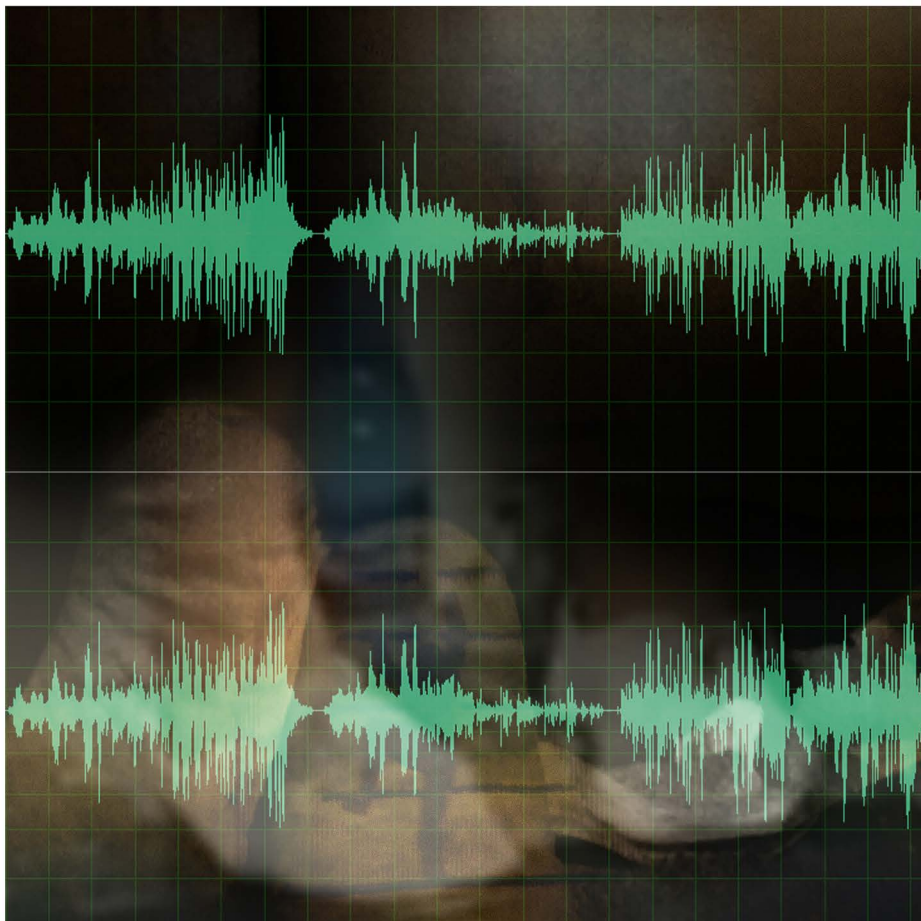
Hier ist nicht alles – aber – viele sind drin. Nicht abzählbar ...

Roland Topor, Simone Weil, Novalis, Pierre Abélard, Joseph Beuys, Richard Weiner, Sokrates, Meister Eckhart, Kurt Gödel, Denis Diderot, Gottfried Wilhelm Leibniz, Euklid, Dante Alighieri, Bruno Schulz, René Daumal, Peter Wust, Heiner Müller:

»Hier steht Pause.«



*Life is descriptivly
endless.*



*Life is descriptivly
endless.*

Kunst braucht Alltag, um magisch zu bleiben;
ästhetizistischer Kult geht an der Schönheit
des Lebens vorbei.

Nimm Dir etwas Wachs mit!

Eine Infragestellung ohne Verlangen ist bloß
formal, belanglos. (Georges Bataille)

Ästhetizistischer Kult tendiert wohl schon immer leicht ins Verdorbene, ins Eklige.

Achtsamkeit
Aufrichtigkeit
Behutsamkeit
Bescheidenheit
Dankbarkeit
Demut
Freiheitssinn
Gerechtigkeit
Herzengüte
Humor
Mitgefühl
Selbständigkeit
Wohlfühlen
Ehrlichkeit
Redlichkeit
Toleranz

... und wie nun weiter, sofern so weiter?
Wie passt das zu Verlangen und Infragestellen?

Eine Kritik der reinen oder der praktischen Unvernunft mag hier dienlich sein.

Die abschließende Einladung, etwas Wachs mitzunehmen (ein Wachsziegel und ein
Messer standen zur Selbstbedienung zur Verfügung), bleibt unkommentiert.



Ich möchte Dank ausdrücken, vorbringen

Dank für die Übertragung ins Englische

Melanie Oehl hat mir zugehört, hat sich eingefunden, hat mir ihr Einfinden beschrieben, hat den Dialog mit mir gesucht, hat sich in Vorschläge eingespürt, hat den Text mit eleganter Behutsamkeit ins Englische geführt, gesichert.

Dank für die Einladung zum Festival

Małgorzata Sady kuratiert das Festival seit vielen Jahren. Sie hat mich eingeladen und das Projekt mit herzlichem Wohlwollen begleitet. Bożenna Biskupska ermöglicht das Festival jeder Jahr. Ich durfte ihre Großzügigkeit genießen. Als Initiatorin der Stiftung »IN SITU« verantwortet sie das vielfältige kulturelle Geschehen auf dem Gelände des »Sanatorium Dr. Brehmer«, das sie Schritt für Schritt restauriert – ohne sie gäbe es das Festival nicht.

Dank für die Inspiration durch Texte

Die Gruppe derer, deren Texte Teil des Projekts wurden, lässt sich nicht beziffern, lässt sich, wenn überhaupt, nur qualitativ fassen. In Text eingefasste Sternstunden boten sich an, Projekt und Beschreibung ermöglichend zu gestalten. Die Welt, die dieses Ornament nun knüpft, möge die beste aller Welten sein.

Dank für Bilder bzw. Bildgrundlagen (Ich darf mich unmittelbar wiederholen.)

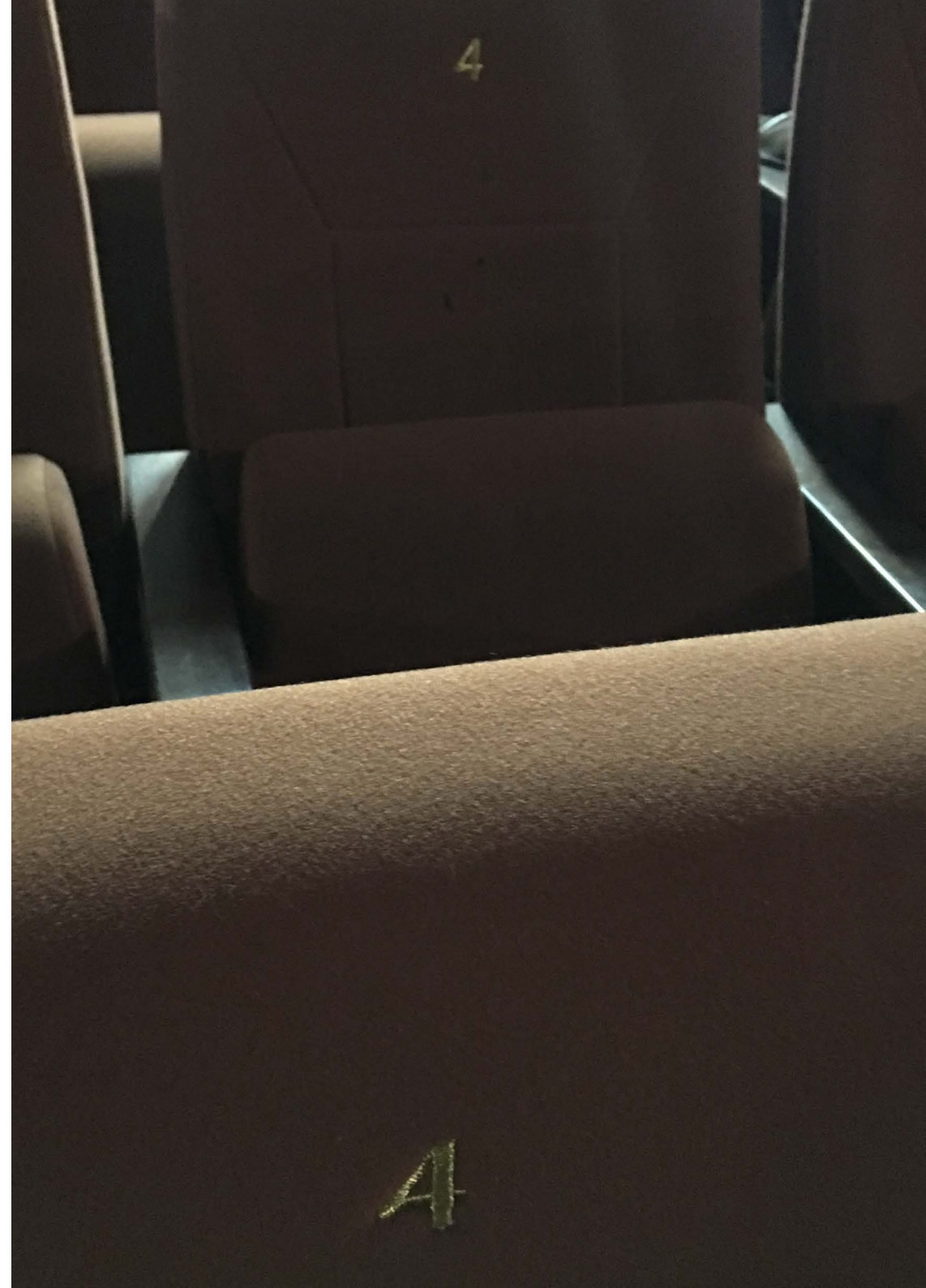
Die Gruppe derer, deren Bilder Teil des Projekts wurden, lässt sich nicht beziffern, lässt sich, wenn überhaupt, nur qualitativ fassen. In Bilder eingefasste Sternstunden boten sich an, Projekt und Beschreibung ermöglichend zu gestalten. Die Welt, die dieses Ornament nun knüpft, möge die beste aller Welten sein.

Dank an alle unbenannten Beteiligten

Es bleiben da welche, es bleiben da einige, es bleiben da viele. Ich schreibe und habe wechselnde Gesichter vor Augen, Antlitze, atmende Archive und Bibliotheken, Menschen, die auf ihre Art gemeinsam diese wunderbare Veranstaltung gestaltet haben, die miteinander gegessen, getrunken, getanzt und gesungen, gefeiert haben.

Mein abschließender Dank gilt der Stiftung Rheinland-Pfalz für Kultur, die diese Dokumentation – und so eine Transformation des Projekts – ermöglicht hat.

Vielen Dank!



Vorwort – vor was?

Eine Fortsetzung zeigt sich schon, in statu nascendi. Als Ausblick ragt sie bereits ins nächste Vorwort, verdrängt sie vorwitzig und brutal das Nachwort; es musste gehen, konnte ausweichen. Es zog an die Front. Wäre die Fortsetzung im Werden, wäre sie sanft. In statu nascendi fordert sie kaltes Recht und ist bereit, dafür zu kämpfen.

Was sagt das Vorwort jetzt und hier, wieviel davon ist schon angekommen, wie viel wartet noch? Der Logos des Sozialen ist (wie) ein filetierter Fisch; was bleibt, entzieht sich ganz vielgestaltig – wir können ihn nicht nur nicht beim Schwimmen erleben.

Doch wie sie es lieben, aus falschen Voraussetzungen scheinbar richtige Schlüsse zu ziehen. Es ist so schön menschlich und klingt so kultiviert – **Subreption**.

Mit Leibniz ist uns die Grenze des Leibes die Grenze der Welt und umgekehrt. Dreimeterbrett, ein Sprung ins Wasser – mit dem Wissen um die Höhe scheint man nicht mehr eintauchen zu können. Und zählt man beim Auftauchen Kacheln, ist man bereits aufgetaucht. Alle schöne Wassermetaphysik geht da baden.


Wollen wir richten, indem wir ordnen? Wollen wir ordnen, damit wir werden? Der Student in der Mansarde der Monade als hallende conditiones sine quibus ita vero.

»In diesen allgemeinen Eigenschaften des Ausdehnungszusammenhangs erkennen wir deutlich das abgrenzende Charakteristikum eines riesigen Nexus, der sich weit über unsere unmittelbare kosmische Epoche hinaus erstreckt. Er umgreift andere Epochen mit spezielleren Charakteristika, die miteinander unvereinbar sind. Vom Standpunkt unserer gegenwärtigen Epoche aus erscheint dann die fundamentale Gesellschaft, soweit sie unsere eigene Epoche transzendiert, als eine ungeheure Verwirrung, die nur abgeschwächt wird durch die wenigen, schwachen Ordnungselemente, die in ihrem eigenen abgrenzenden Charakteristikum des ›Ausdehnungszusammenhangs‹ angelegt sind.«
Prozeß und Realität, Alfred North Whitehead

Kassandra (oder Medea?) ist schon schön, doch ihres Schicksals noch nicht gewahr. Ihre Schönheit schafft einen Riss, lässt ins nächste vorgezogene Nachwort blicken.

»Je mehr ich Euch kennenlerne, desto törrichter finde ich Euch.«
Geschichte des Zauberers Merlin, Dorothea und Friedrich Schlegel





Impressum

© 2021 Guido Stemme, Covellin Verlag
Kirchstraße 7, 55124 Mainz
gesetzt in der IBM Plex
<https://guidostemme.de>

CATULLI LIBER 1, 9—10. 2, 1—4

Qualecumque: quod o patrona virgo,
Plus uno maneat perenne saeclo

2.

Ken decasyll

Passer, deliciae meae puellae
Quicum ludere, quem in sinu tenere,
Quoi primum digitum dare adpetenti
Et acris solet incitare morsus,

Hauptor. be